

Jetzt antwortet der Kanton auf die Kritik

Die neue Flüchtlingsunterkunft sorgt in Birmenstorf für Unruhe. Der Kanton erklärt nun, weshalb die Anlage dafür ausgewählt wurde.

Sarah Kunz

In weniger als zwei Wochen wird die Zivilschutzanlage in Birmenstorf als Flüchtlingsunterkunft in Betrieb genommen. Dies auf Geheiss des Kantons Aargau hin: Der Regierungsrat hat Mitte Januar aufgrund der angespannten Lage im Asylwesen die Notlage ausgerufen. Damit kann er die Gemeinden in die Pflicht nehmen, geeignete Anlagen für die Unterbringung von Geflüchteten zur Verfügung zu stellen.

Dass bald bis zu 200 alleinreisende junge Männer aus der Türkei, aus Syrien und Afghanistan mitten auf dem Schulhausareal unterkommen sollen, sorgt im Dorf für Unruhe. Die Kritik: Die Männer werden in der unterirdischen Zivilschutzanlage eingesperrt, ohne Fenster, ohne Annehmlichkeiten, ohne Aussicht auf Beschäftigung. Und das in unmittelbarer Nähe zu Schule, Kindergarten, Pausenplatz und Mehrzweckhalle – dort, wo Kinder alleine unterwegs sind, wo sie spielen, sich umziehen, duschen.

Hinzu kommt, dass der ehemalige Sanitätsposten – anders als in allen bisherigen Asylzentren – über keine geeignete Kochgelegenheit verfügt. Deshalb kommt ein Catering zum Einsatz. Für die Geflüchteten heisst das, dass sie zwar jeden Tag ausreichend gepflegt wer-



Die Birmenstorfer Bevölkerung erachtet die neue Asylunterkunft in der Mehrzweckanlage alles andere als ideal.

Bild: Mathias Förster

den, dafür aber auch weniger Asylsozialhilfe erhalten, weil das Verpflegungsgeld von acht Franken pro Tag nicht ausbezahlt wird. Sie erhalten folglich lediglich einen Franken Sackgeld pro Tag und fünf Franken Kleidergeld pro Woche.

Teil der Bevölkerung befürchtet Konflikte

Für die Birmenstorferinnen und Birmenstorfer ist klar: Das ist unsinnig. Sie fühlen sich unwohl, befürchten Konflikte und tragen ihre Sorge in die Welt hinaus. So hat ein besorgter Vater auf der Plattform Petition eine Petition gestartet, die sich an den

Aargauer Regierungsrat richtet. Auch ein Lösungsvorschlag steht darin: andere Anlagen vorziehen oder Wohn-Container aufstellen. Nur drei Tage später hat die Online-Petition über 200 Unterstützer.

Andere besorgte Bürgerinnen und Bürger haben sich telefonisch bei dieser Zeitung gemeldet. «Sperrt man junge Männer ohne Aussicht auf sexuelle Aktivität oder Beschäftigung, ohne Geld und mit keinem Luxus unterirdisch ein, kommen sie doch bestimmt auf dumme Gedanken», sagt beispielsweise eine besorgte Mutter. «Es kann mir niemand er-

zählen, dass es keine bessere Lösung gibt», meint eine andere.

Was die Birmenstorfer Bevölkerung in all ihrem Unmut jetzt wissen will, weshalb der Kanton die Zivilschutzanlage in ihrer Gemeinde als bestmögliche Lösung erachtet – trotz der genannten Widrigkeiten. Diese Frage beantworten soll Pia Brugger, Leiterin Kantonalen Sozialdienst. «Bereits während der Flüchtlingskrise in den Jahren 2015 und 2016 war die Zivilschutzanlage für einen Betrieb aufgerüstet und bereitgestellt worden», hält sie fest. Deshalb sei dort der Aufwand für einen erneuten Betrieb deutlich kleiner als in anderen

Schutzbauten. Zudem eigne sich die Anlage aufgrund des baulichen Zustandes sowie der räumlichen und technischen Begebenheiten für die Unterbringung von Geflüchteten.

Andere Anlagen stehen nicht zur Verfügung

Brugger konkretisiert: «Für Notunterkünfte eignen sich Anlagen, die rasch belegbar sind und über eine sinnvolle Anzahl Unterkunftsplätze verfügen», sagt sie. Also anders als beispielsweise ein Pfadiheim, leer stehende Hotelzimmer oder die Trotte in Birmenstorf, wo nur wenige Menschen gleichzeitig

unterkommen könnten. Letztere sei ausserdem kurzfristig nicht wohnungsfähig einrichtbar.

Dem Kanton wie auch dem Gemeinderat sei es ein Anliegen, die Bevölkerung transparent zu informieren und einen reibungslosen Betrieb sicherzustellen, hält Brugger auf die Kritik aus der Bevölkerung hin fest. So werde die Anlage während 24 Stunden am Tag betreut und überwacht. Dem Aussenbereich rund um die Schulanlage gelte diesbezüglich ein besonderes Augenmerk. «Die Erfahrung zeigt, dass so ein ruhiger Betrieb einer Unterkunft möglich ist», sagt Brugger.

Bei der unterirdischen Unterbringung handle es sich zudem um eine befristete Lösung, die nur so lange wie nötig genutzt werden soll. Wie Brugger sagt, suche der Kantonale Sozialdienst des DGS nämlich weiterhin nach Unterkünften. Das Angebot sei jedoch begrenzt – vor allem in der kurzen Zeit, in der die Unterkünfte benötigt werden.

Übrigens hätte der Gemeinderat die Aufforderung des Kantons auch nicht ablehnen können. «Mit dem Erlass der Notverordnung kann der Regierungsrat Gemeinden verpflichten», erklärt Brugger. «Wir erleben die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat Birmenstorf angesichts der Notlage aber als konstruktiv.»

Flyer der Badener SVP kritisiert Turgi mit fragwürdiger Aussage

Fünf Einwohnerräte schreiben, Turgi habe eine der höchsten Sozialhilfequoten im Aargau. Doch die Zahlen sagen etwas anderes.

Andreas Fretz

Knapp drei Wochen vor der Urnenabstimmung vom 12. März kommt Fahrt in die Fusionsdiskussion zwischen Baden und Turgi. Nach der Fasnacht hat sich nun auch die Badener SVP dem Thema angenommen. Nicht in Form einer Schnitzelbank, sondern in Form eines Flyers. Verschickt wurde dieser im Namen der fünf Badener SVP-Einwohnerräte an die Haushalte in Baden und Rütihof.

SVP: «Möglich, dass sich Turgi verbessert hat»

Im Flyer schreiben die SVP-Politiker: «Turgi hat eine der höchsten Sozialhilfequoten im Aargau.» Stimmt die Aussage? Die Zahlen sagen etwas anderes. Laut Statistik Aargau beträgt die



Der Flyer der Badener SVP-Einwohnerräte. Bild: zvg

Sozialhilfequote in Turgi 2,4 Prozent. Das ist im Aargau der 34. Rang, sprich 33 Gemeinden haben eine höhere Quote. Die Aussage, dass es eine der höchsten Sozialhilfequoten im Kanton sei, scheint sehr fragwürdig. Beim möglichen Fusionspartner Baden liegt die Quote bei 1,8

Prozent, im kantonalen Mittel bei 1,9 Prozent.

Daniel Glanzmann, Präsident der SVP-Fraktion, sagt: «Wir haben den Flyer mit begrenzten Mitteln und Kapazitäten gemacht.» Er wurde teils durch Sponsoren und teils aus dem eigenen Sack finanziert.

«Wir sind schon länger an dem Thema dran, es ist gut möglich, dass sich die Zahlen Turgis in der Zwischenzeit verbessert haben», fährt Glanzmann fort.

Die aktuellsten Zahlen, die zur Sozialhilfe vorliegen, betreffen das Jahr 2021. Sie wurden im November 2022 vom Kanton veröffentlicht. Zeit, um über die Bücher zu gehen, wäre vorhanden gewesen. Glanzmann fügt an: «Die Sozialhilfequote in Turgi ist sicher höher als in Baden. Das bedeutet, dass die Kosten bei einem Ja zur Fusion steigen.»

Adrian Schoop: Enttäuscht über Aussagen

Turgis Gemeindeammann Adrian Schoop (FDP) sagt zu den Aussagen im Flyer: «Ich finde es schade, dass sich die SVP im Abstimmungskampf offenbar nicht

mit Turgi befasst hat. Sonst hätte sie festgestellt, dass es nicht stimmt, dass Turgi eine der höchsten Sozialhilfequoten hat. Turgi hat seine Quote in den letzten Jahren massiv gesenkt und liegt nur noch 0,6 Prozent über der Sozialhilfequote Badens.»

Weiter führt die SVP die Differenz von 21 Prozentpunkten beim Steuerfuss und einen «klaren Investitionsbedarf» in Turgi ins Feld und fragt dann: «Und das soll gemäss Stadtrat für die Steuerzahlenden in Baden keine Folgen haben?» Am Ende des Flyers halten die fünf Einwohnerräte ihren Grundsatz fest: «Veränderung ist für uns nicht gleich Fortschritt – für uns muss Veränderung eine Verbesserung sein.»

Schoop entgegnet: «Im Finanzbericht zur Fusion wird klar dargelegt, dass Badens

Steuerfuss bei einer Fusion mit Turgi nicht steigen würde.» Ausserdem hat Turgi in den letzten Jahren stets positive Rechnungsabschlüsse ausgewiesen und verfügt im Gegensatz zu Baden über ein Nettovermögen. «Sämtliche Nettoausgaben unserer Gemeinde sind im Vergleich mit Badens Budget sehr klein», sagt Schoop.

ANZEIGE

Bettenwochen

möbelmeier
wohneideen aus brugg

Jetzt profitieren von **zusätzlich**
bis **Fr. 300.- Eintauschprämie**






Boxspringbett **Chianti** - Fr. 4368.-
180 x 200 cm, inkl. Topper

Möbel Meier AG - Wildschachenstrasse 26 - 5200 Brugg - Telefon 056 441 41 23 - Mo Vormittag geschlossen - Do Abendverkauf bis 20.00 Uhr www.moebel-meier-brugg.ch

ANZEIGE

Moderne Vorhänge



Le coq
Wettingen
einzigartig

- Polsteratelier
- Vorhänge
- Gartenmöbel

Tel. 056 427 22 88
www.lecoq.ch